



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Vormittägige Lesung. von verhütung des wolbedachtsamen freywilligen
sündigens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Vormittägige Lesung.

In der Evangelischen Geschichts-Erzählung / oder Gleichnuß von dem verlohrnen Sohn / betrachte ich absonderlich / daß von zweyen Hauptstücken / welche doch sonst merckwürdig wurden gewesen seyn / nicht die geringste Meldung geschehe: **Zum ersten:** Wird nichts gemeldet / daß er etwa von seinem Vatter / oder einem anderen wäre gewarnt worden / daß es ihn einstens reuen werde / sich von seinem eigenen Sinne und unordentlichen Anmuthungen so weit haben verleiten lassen. **Zum zweyten:** Wird nichts gemeldet / daß / nachdem ihn seyn Vatter einmal wiederum zu Gnaden aufgenohmen / er auß das neue in das alte Luder-Leben gerathen wäre. Von diesen zweyen Stücken / sprich ich / wird keine Meldung gethan; Daß also dem Buchstaben nach kan darvor gehalten werden / daß sich weder das eine weder das andere zugerragen habe. Aber leyder! Bey diesen verkehrten Zeiten geschieht gemeinlich das Widerspiel! **Dann zum ersten /** ist es ungezweiffelt / und kan nicht in Abrede gestellet werden / daß kein einziger seye / welcher / da er sich das erstemal zu der Sünde hat anführen lassen / nicht innerlich in seinem Herzen / weiß nicht was vor ein unruhiges und überlästiges Geschrey von der wiederstehenden rechten Vernunft / und dem Liecht der Natur habe anhören müssen: **Es wird dich reuen / es wird dich reuen.** **Zum zweyten /** ist es ebenfalls gewiß / daß diejenige / so es einmal gewaget haben / und in die Sünde verwilliget / ob sie schon hernach andere Gedancken geschöpffet ihre Missethat bereuet / und eine sorgfältige Besserung des Lebens ihnen vorgezogen haben / gleichwol gemeinlich wiederum und zum dffteren in eben selbige

geübertretung schandlich zuruck fallen / und sich verhalten / wie geschrieben stehet / **nicht ungleich einem Hund / welcher das aufgespreyete wiederum einschlucket / und einem sauber gewaschenen Schwein / welches sich gleich wieder in den Koeh wetzet.** 2. Pet. 2. Dessenwegen möchte ich wol wünschen / daß du anheut bey dir diesen Schluß unveränderlich machest : **Es mag alles gehen was es wolle / solte auch Himmel und Erde zusammen fallen / so ist dennoch niemals etwas zu begehren dessen es einen über kurz oder lang / einmal reuen werde.**

Wie kräftig eine solche Gedächtnuß der zukünftigen Reue seye / eine von den Sünden abzuhalten hat das bloße Liecht der Natur in einem heidnischen Gözen = Diener / allen liederlichen Christen / und lauen Geistlichen zu ewigen Spott / und clar an Tag gegeben. Es beehrte einstens ein unzuchtiges Weibs = Bild von einem Heyden etwas ungebührliches / und als dieser sie befraget was er ihr vor den Genuß einer solchen unzüchtigen Wollust zu bezahlen hätte / und darauff vernohmet daß es um ein nicht geringes stuck Gelds werde thun seyn; Gabe er ihr diese merck- und lobenswürdige Antwort ; **So theuer kauffe ich die Reue nicht / als hätte er sagen wollen : Wan ich versichert wäre / daß es mich nicht reuen würde dessen / wo du von mir begehrest.** So möchte ich vielleicht das Geld in die Schantz schlagen / um mich dieser Gelegenheit zu bedienen ; Aber weilten ich vergesset bin / daß es mich über kurz oder lang einmal reuen werde ; So kan ich ja so närrisch nicht seyn / daß ich ein so grosses Geld so thorechterweise um so eine schndde Unsinnigkeit aufgeben sollte. Hat nun die Gedächtnuß der zukünftigen Reue diesem der Erkantnuß des wahren GOTTES

und des Lichts des rechten Glaubens beraubten
 Henden / so viel vermöget / daß er sich so herzhafft
 enthalten von dem / zu welchem doch sonst die durch
 die Erb-Sünde verderbte Natur so gewaltthätig
 anzureichen pfleget; Was wird sie nicht / so fern sie
 anders tieff und gebührend zu Herzen genohmen
 wurde / vor eine Krafft haben in einer Geistlichen
 Person / welche neben dem Licht des wahren Glau-
 bens und Beyhülff unterschiedlicher / Theils von
 Gott mit dem Glauben eingegossener / theils durch
 eigene Arbeit erworbener Tugendten / auch noch un-
 zahlbare andere Erleuchtungen und Antriebe zu dem
 Guten / von dem H. Geist täglich ja stündlich emp-
 fanget?

Es bestehet die Reue in dem / **Daß man das jeni-
 ge verwerffe / welches man zuvor ihm hat ge-
 fallen lassen : Das man seinen vorigen Willen
 widerruffe : Daß man in seinem Herzen und
 Gemüth betrübet und entrüstet seye wegen der
 vorhin übel gestehenen Willkühr : Daß man
 ernstlich wünsche und verlange alles vorige auff
 das Bestmöglichst zu verbessern / zu ersetzen /
 und fortin in Ewigkeit nimmer mehr zu begeh-
 ren : Und dann daß man dahin sich mit allen
 Kräfften Leibes / und der Seelen unablässlich be-
 mühe. Dieses verstande wol jener Poët welcher dieses
 alles mit kurzen Worten also verfasst :**

O Wehe ! Wie hats verändert sich !

Was vor erfreut / jetzt peinige mich !

Durch welche er wolte zu verstehen geben / daß er eine
 innerliche peinliche Folter außstehe / welche ihm kei-
 ne Ruhe noch Raht vergönne / so lang dasjenige
 nicht abgüßet und ergänzet worden / zu welchem er
 sich durch seine unordentliche Begierden / hatte ver-
 leiten lassen. Was dieser von ihm selbst bekennet /
 das

Das empfinden alle / und erfahren in der That wahr
zu seyn / welche das Glück und die Gnade haben eine
rechte Reue über ihre Sünden in ihren Herzen
erwecken; Darum dann jene entsetzliche Bußpredigt
der Heiligen / von welchen oben am zweyten Tag
in der Vormittägigen Lesung Meldung geschehen
und dergleichen mehr / nichts anders waren / als
ein anzeigen / und Wirkung der jenigen Reue
welche sie in ihrem Gemüth der Sünden halben emp-
pfunden.

So bald der Mensch eine Sünde begehet / so
folget gleich die Reue auff dem Fuß nach / indem die
Natur selbst gleichsam darüber ganz unwillig / das
Gewissen die Abscheulichkeit und den Greuel solcher
ner That vorruffet / ich sage zu fleiß **die Abscheulich-
keit und den Greuel** / weilten eine jede Sünd / als
welche allezeit der guten Vernunft zu wieder gehet
in einem mit der Vernunft begabten Menschen
Abscheulich / und gleichsam wieder eine solche Na-
tur streitend / derselben einen Greuel verursacht.
Es pflegen wol die blinde Anmuthungen der Menschen
und die verkehrte Sitten der Welt sich allerdings zu
bemühen / damit sie unterschiedliche sündhafte Thä-
ten mit weiß nicht was vor eronnenen Vorur-
dungen beschönen und rechtfertigen mögen: Sie
zwingen auch zu Zeiten so viel / daß zum Exempel
etliche unzüchtige oder doch leichtfertige Reden / Ge-
bärden und Werke mit den schönen Namen eines
fröhlichen auffgeraumten Geistes / einer höflichen
Leutseligkeit &c. Ein falsches zweyfaches Herz unter
dem ansehnlichen Titel der Vorsichtigkeit &c. das über-
bermäßige oder doch sonst unzeitige oder unordent-
liche Essen und Trinken / als das eigentliche und
gleichsam einzige Kennzeichen / und Probstuck einer
wahren Freundschaft gehalten / und auffgenohmen
werde: Daß aber in Wahrheit derjenige / welcher

eben diese Sachen begehret / selbige vor gerechte / unsträffliche / und einem Vernunftmäßigen wol anständig halten / oder ernstlich glauben könne / solches ist ein-vor allemal unmöglich; Allermassen der menschliche Verstand / so schlecht er auch immer ist / krafft seines natürlichen Lichts / allezeit darwieder schreyet: Wie dan hierinfallß ein jeder auß seiner eigenen Erfahrung das Zeugnuß geben / und ertheilen kan.

Kaum hatten Adam und Eva gesündigt / gleich alsobald / wie die heilige Schrift meldet / wurden ihnen beyden die Augen eröffnet. Genes. 3. Und sie erkanten von Stund an das jenige / welches sie vorhin nicht hatten erkennen noch wissen wollen / was da: Die Abscheuligkeit und den Greuel ihrer That / ihrer Ubertrettung: Auff diese Erkenntnuß folgte gleich die Reue / auff die Reue kame alsobald die Schamröthe / darum dan als sie die Stimme des **Herrens** wahrgenommen verbarg sich Adam und seyn Weib vor dem Angesicht des **Herrens**. Genes. loc. cit. Auff eben eine solche Weise traget es sich zu mit einem jeden Sünder: So bald die Sünde begangen worden / da werden stracks die Augen der Seele eröffnet / da ist die Reue vorhanden / da steigt die Schamröthe auff / da empfindet man das unrühige anklagen / das clare Überzeugen / das Unpartheyische verurtheilen / das umbarmherzige peinigen des verletzten Gewissens / welches alles anders nichts ist / als eine unwidersprechliche Überweisung der Falschheit aller vorgewendeten Deckmäntelen und ehrlicher Schein-Titeln / und eine handgreiffliche Darthuung der Unanständigkeit / des Greuels / der Abscheuligkeit / so mit der Sünde unabsönderlich verknüpfet zu seyn bevor nit hat wollen geglaubet werden. Es hat wol recht der Prophet vorgesaget. **Der Wurm wird in ihnen nicht**
erster

ersterben. Iſai. 66. Das iſt / dieſe Empörung des Gewiſſens wird dem Sündigenden kein Ruhe ver- gönnen / dan ſie beiſſet und naget ärger als ein wä- rer in dem Herzen erwachſener lebendiger Wurm und haltet ihn gleichſam an einer entſetzlichen Solter- rahm unabläßlich angeheftet / daß alſo der weiſe Sene- ca gar verſtändig geſprochen: dieſes iſt die größte Straff der Sünde / daß der Sündigende zu der Solter der Reue gezogen werde. Lib. 2. de Ira.

Ich getröſte mich zwar / daß wann du dieſe Solter der Reue / welche einem jeden Sündigenden er wolle oder wolle nicht / ganz ungezweiflet bevor- ſtehet / tieff in dein Herz dir eintrucken wirſt / daß ſage ich / wann auch keine andere höhere Verur- theilungs-Urſach beygebracht wurde / du gleichwohl auß bloßem natürlichen Antrieb / und mitlendiger Liebe deiner ſelbſten / damit du nemlich dieſer ſchrecklichen Qual entgehen mögeſt / leichtlich dem unordentlichen Anmuthungen überwinden werdeſt. Wan du nun aber über dieſes / als mit dem Licht des wahren Glaubens erleuchtet / etwas genau beobachten wirſt / was derſelbige hierüber lehret / wird ſich gleich in der That zeigen / daß die Solter der Reue eine unvergleichlich gröſſere Krafft habe / dich von allen Sünden abzuhalten / als ſie jemal bey einem der dieſes Glaubens-Licht beraubet geweſen hat haben können: Dan da wird dir gleich erzeigt / daß ſelbige ſo ſchwer und entſetzlich ſie auch immer vorgemahlet und folglich von Sünden abzu- ſchrecken mächtig gehalten werde / nichts deſto we- niger in der Wahrheit annoch ſehr unkräftig zu ſeyn / welchem Ende ſeye: Weilen ſie mit allem dem was ſie in ſich begreiffet / gleichwol zur nachlaſſung der Sün- den / und Wieder-Eroberung der verlohrnen gött- lichen Gnaden ganz und gar nicht gelangen kan- es ſeye dann / daß ſie / und alles das / was ſie in

sich schliesset / ich will sagen / die Verwerffung des-
sen / welches vorhin wol gefallen / die Wiederruf-
fung des vorigen Willens / die Betrübnuß und
Entrostung wegen übel vorhin geschener Will-
führ / daß wünschen und verlangen einer gänglichen
Verbesserung und Ersetzung des verwichenen / auch
Verhütung vor das Zukünfftige / endlich alle dahin
angewendete Mühe und Arbeit / auß einem überna-
türlichen Antrieb entspringe / Krafft dessen wahrhaff-
tig die Sünde / das ist. Die Ubertretung des Ge-
säßes gehasset / und hingegen die Gerechtigkeit / das
Gesäß / die Tugend (welches alles anders nichts als
Gott deutet) geliebet werde / und man sich folg-
lich hierzu nicht auß einer puren Knechtlichen Forcht
der Straffe / noch auß einer puren Tagelöhnerische-
en Hoffnung oder Erwartung der Belohnung be-
wegen lasse ; Sonderen auß das wenigste eine mit
unterlauffene wahre Kindliche Wolgewogenheit
und Liebes Neigung gegen Gott in dem Herzen
empfinde / durch welche man ihn allem dem was nur
geliebet oder geförchtet werden möchte / ohne beden-
cken vorziehe : Welches doch eben nach der Lehr der
heiligen Vätter auch nur in so weit zu verstehen kom-
met / wan nemlich zugleich das heilige Sacrament
der Buß mit empfangen wird : Allermassen in wie-
drigem fall / und außser der Empfangung dieses hei-
ligen Sacraments / eben auch nicht eine jede mit
obgemelter Forcht und Hoffnung unterlauffende
Schwache / und in dem blossen Gedancken beru-
hende / obwol sonst Kindliche Wolgewogenheit
und Liebes Neigung gegen Gott / die Nachlassung
der Sünden zu erlangen / vor gnugsam soll oder kan
gehalten werden ; Sonderen in dergleichen Umstän-
den eine solche erforderet wird / welche starck und in
der That selbst würckend / auch in sich selbst auß
das Höchst-möglichst eifferig und vollkommen sene /
und /

und/ mit aller sothaner Forcht oder Hoffnung völliger Ausschließung/ ganz einzig und allein Anlege und bewege/ die begangene Sünden zu bereuen und alles das jenige zu bewerkstelligen/ was sonst die Reue/ wie oben gemeldet worden/ in sich schließet.

Man nun von sich selbst clar erhellet/ daß alles dieses ohne sonderbaren Beystand einer übernatürlichen kräftigen Gnade Gottes nicht geschehen könne; Solche aber anderswoher nicht zu haben noch zu erwarten ist/ als von eben demselben mächtigen/ und obwol unendlich gütigen/ doch auch zugleich unendlichen gerechten und strengen Gott/ welche durch die Sünde auff das höchste verunehrlichet und beleidiget worden: So muß ja unwiederprechlich bekennet werden/ daß wer dieses alles ungedacht sich gleichwol in einige Sünde verleiten lasset/ oder mehr Ursach habe zu befürchten/ daß er nicht an rechter Bistwürckung und der daran hangenden Nachlassung der Sünden verzweiffle/ als zu hoffen/ daß er eine solche wahre rechte Buß würcken werde: Sondern gewiß ist/ daß nicht minder von der Gerechtigkeit/ als von der Barmherzigkeit Gottes zu halten seye/ laut jenes: **Ich will dir Lob singen wie von wegen deiner barmherzigkeit/ also auch von wegen deiner Gerechtigkeit.** Psal. 100.

Dessentwegen dann wann dich die Welt/ das Fleisch/ der Teuffel versuchet/ wann dich deine böse Gewonheiten/ deine unbändige Gemüthsanreißungen zu den vorigen oder auch neuen Sünden anreißet/ erinnere dich der Reue = Folter/ fasset dir zu Herzen derselben Beschweruissen/ förder dir wegen Ungewißheit aller so wol natürlichen als übernatürlichen darzu erfordernten Bedingnuissen und spricht herzhafft mit obgedachtem Heyden **theuer kauffe ich die Reue nicht.** Spreche mit dem heiligen

Heiligen Augustino: Es kan zwar der Mensch/
 wann er nur will ihm selbst eine Kranckheit
 auff den Hals laden; aber er kan sich nicht dar-
 von befreyen wann er will; sondern hat hierzu
 des Arzten vonnöthen Also kan auch der Mensch
 zwar sündigen / wann er will / und brauchet
 keines anderen Beyhülff aber daß er wiederum
 Gerechtfertiget werde / darzu ist er von ihm
 selbst nicht mächtig genug. in Psalm. 98. Gleich
 wie du nun vernünftiger Weise niemals freywillig
 erwöhlen würdest krank zu seyn / wann du wissen
 soltest / daß dir nicht könnte geholffen werden / als
 von dem einzigen Arzt / welchen du zuvor übel ge-
 halten hättest: eben also solstu dich auff daß sorgfäl-
 tigste hüten daß du nicht etwa in eine Sünde ver-
 willigest / weilen gleicher massen du dardurch dich
 in einen höchst unglückseligen Stand stürzest auß
 welchem du doch nimmer mehr kanst errettet wer-
 den / als einzig und allein durch die Gnade Gottes
 welchen du durch eben das sündigen auff das ärgste
 beleidigest. Vielleicht aber komme ich mit dieser
 meiner Warnung zu spät? Vielleicht hat in dessen
 die Versuchung überhand genohmen / dir den Sieg
 abgetruhet? Wolan! Hast du gesündigt? Sün-
 dige nicht wiederum. Eccl. 21. Ach! laß es bey die-
 sem beruhen! und bitte inständigst / daß dir die
 begangene Sünden nachgelassen werden. Ibid.
 Mercke dir aber wol den Tag dieser deiner Unglück-
 seligkeit / in welchem nemlich du dich zu einer Sün-
 de hast verleiten lassen / und unterlasse nicht jähre-
 lich denselben mit bitteren Buß Thränen und ei-
 ner vollkommenen Reue des Herzens hinwiederum
 zu heiligen. Seuffze ohne unterlaß zu Gott und spre-
 che mit jenem Büssenden. O Herr! du wollest
 nicht gedencken unserer alten Sünden! Psalm.
 28 Endlich das halte vor gewiß / und lasse dir
 D nie

niemal auf deinem Herzen kommen: **Es ist leichter nicht sündigen/ als nach begangener Sünde gebührend Buß würcken.** Und wiederum **Es ist leichter Buß würcken vor eine Sünde die zum erstemal begangen worden als wann solches öftters geschehen ist.**

Vormittägige Durchsuchung.

Zum Ersten. Durchsuche: Ob / und wie dankbar du dich gegen Gott aufführest vor die Gnade das er dich bishero von der hollen behütet hat? es ist zwar ein jeder Sünder / dem nach begangener Sünde Zeit und Weil von Gott vergönnet wird Buß zu würcken höchstens seiner Gürtigkeit verbunden und kan allezeit mit dem Propheten sagen **Wäre mir Gott nicht beygestanden/ so würde vielleicht schon vorlängst meine Seel in dem Abgrund der hollen seyn gestürzt worden.** Psal. 37. Aber eine Geistliche Person/ als welche nach vielfältigen in der Welt begangenen Sünden nicht allein Zeit und Weil die Sünde abzu büssen erhalten; sonderen über dieses auch in dem Geistlichen Stand beruffen worden / ist unendlich mehr Gott verbunden; all dieweilen eine Weltliche Person/ ob sie schon besagter massen von der hollen durch die Barmherzigkeit Gottes befreyet worden/ so ist sie gleichwol noch an dem Ort / allwo sie mit tausend anreizenden Gelegenheiten umgeben ist/ durch welche sie wiederum dahinein verleitet werden: Da hingegen eine Geistliche in ein solches Ort gesetzt worden/ in welchem alle Gelegenheit wol und unschuldig das leben zubringen an der Hand ist / und keine sich befindet etwan Böses zu würcken: Ich sage nicht umsonst **Kein dann also zeigt es die Wahrheit das wann einer in dem Closter lasterhaft seyn wolte/**